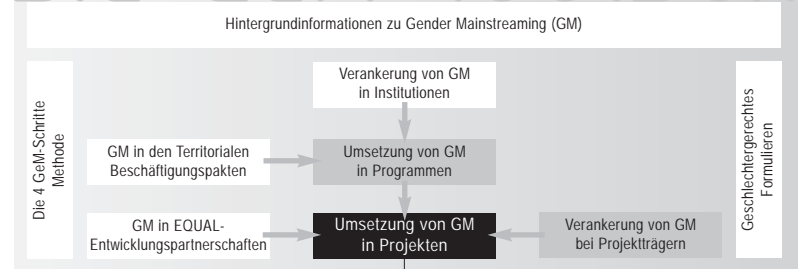


## Die GeM-ToolBox



Projektebene

# GeM-Leitfaden zur Umsetzung von Gender Mainstreaming in Projekten

Nadja Bergmann und Irene Pimminger

[www.gem.or.at](http://www.gem.or.at)



Die GeM-ToolBox

# Leitfaden zur Umsetzung von Gender Mainstreaming in Projekten

Der GeM-Leitfaden unterstützt Sie bei der Entwicklung, Überprüfung und Auswahl von Projekten nach Gender Mainstreaming Prinzipien.

Gender Mainstreaming in Projekten beinhaltet zwei Dimensionen:





- › Die Dimension Wirkung fragt danach, ob mit dem Projekt Ungleichheitsstrukturen am Arbeitsmarkt reproduziert oder abgebaut werden.
- › Die Dimension Teilhabe fragt danach, ob Frauen und Männer in Projekten entsprechend ihrer Betroffenheit und ihres Anteils an der Zielgruppe vertreten sind und gleichermaßen von der Teilnahme profitieren können.

Gender Mainstreaming in Projekten schließt immer beide Dimensionen mit ein.

Der Leitfaden zur Umsetzung von Gender Mainstreaming in Projekten enthält im ersten Teil eine Reihe von Fragen als Anregung, wie Sie Projekte hinsichtlich ihrer Gleichstellungswirkung überprüfen und Gleichstellungsziele integrieren können. Der zweite Teil bietet Unterstützung bei der Frage, wie der gleiche Zugang und die gleiche Teilhabe von Frauen und Männern an einem Projekt gefördert werden können.

Die Fragen des Leitfadens sind umfassend angelegt. Je mehr Aspekte davon in einem Projekt berücksichtigt sind, desto eher kann es zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern beitragen.

Der Leitfaden ist nach den 4 GeM-Schritten aufgebaut:

	Gleichstellungswirkung	Teilhabechancen
 Analyse	Um geschlechtsspezifische Wirkungen eines Projektvorschlags abschätzen zu können, ist es notwendig, als Grundlage im ersten Schritt die geschlechtsspezifischen Strukturen des regionalen Arbeitsmarkts zu analysieren. Es wird untersucht, ob das geplante Projekt geschlechtsspezifische Strukturen reproduziert oder abbaut.	Damit das Projekt geschlechtssensibel gestaltet werden kann, sind im ersten Schritt die Zugangs- und Teilnahmebedingungen und die Bedürfnisse von Frauen und Männern der Projektzielgruppe zu analysieren.
 Ziele	Die Fortschreibung von geschlechtsspezifischen Ungleichheitsstrukturen durch das Projekt soll vermieden und ein Beitrag zum Abbau von Ungleichheiten geleistet werden. Für das Projekt werden dazu im zweiten Schritt gleichstellungsorientierte Wirkungsziele festgelegt.	Ziel der geschlechtssensiblen Projektgestaltung ist die Sicherstellung gleicher Zugangs- und Teilhabechancen von Frauen und Männern. Für das Projekt werden dazu im zweiten Schritt überprüfbare Ziele formuliert.
 Umsetzung	Im dritten Schritt werden zur Integration gleichstellungsorientierter Aspekte Begleitmaßnahmen entwickelt.	Im dritten Schritt wird das Projekt so gestaltet, dass Frauen und Männer die gleichen Zugangs- und Teilhabechancen haben.
 Evaluierung	Im vierten Schritt wird festgelegt, wie der Erfolg des Projekts geschlechtsspezifisch analysiert, und wie die gleichstellungsorientierten Wirkungsziele evaluiert werden.	Im vierten Schritt wird für das Projekt ein Verfahren zur begleitenden Überprüfung und Verbesserung der geschlechtssensiblen Gestaltung festgelegt.

## Gleichstellungswirkung

### ➤ Analyse

Um geschlechtsspezifische Wirkungen eines Projektvorschlags abschätzen zu können, ist es notwendig, die Situation von Frauen und Männern zu analysieren und geschlechtsspezifische Strukturen des regionalen Arbeitsmarktes genau zu kennen. Es wird untersucht, ob das geplante Projekt geschlechtsspezifische Strukturen reproduziert oder abbaut.

- Welche geschlechtsspezifischen Ungleichheitsstrukturen bestehen am Arbeitsmarkt sowie im spezifischen Interventionsbereich und sind bei der Überprüfung der Projektwirkungen zu berücksichtigen? Welche regions- oder bereichsspezifischen Besonderheiten lassen sich feststellen?
  - Zum Beispiel: Teilung des Arbeitsmarkts in typische Frauen- und Männerberufe*
  - Zum Beispiel: Arbeitsbedingungen und Aufstiegschancen für Frauen und Männer*
  - Zum Beispiel: Hoch- und niedrigqualifizierte Arbeitsplätze für Frauen und Männer*
  - Zum Beispiel: Atypische Beschäftigung und Teilzeitarbeit*
  - Zum Beispiel: Saisonarbeit*
  - Zum Beispiel: Einkommensunterschiede*
  - Zum Beispiel: Frauen und Männer in Führungspositionen*
- Wie lässt sich die künftige Arbeitsmarktentwicklung einschätzen?
  - Zum Beispiel: Können zukunftssträchtige Berufs- und Arbeitsbereiche für Frauen und Männer gleichermaßen nutzbar gemacht werden?*
- Haben Frauen und Männer in der Zielgruppe andere Ausgangslagen und Probleme, und können Frauen und Männer deswegen unterschiedlich von dem Projekt profitieren?
  - Zum Beispiel: Sind Frauen und Männer unterschiedlich von versteckter Arbeitslosigkeit betroffen?*
  - Zum Beispiel: Sind Frauen aus anderen Gründen (langzeit)arbeitslos als Männer?*
  - Zum Beispiel: Haben Frauen vor dem Hintergrund der regionalen (geschlechterstrukturierten) Arbeitsmarktsituation die gleichen Chancen, nach Projektteilnahme eine Arbeit aufzunehmen?*
  - Zum Beispiel: Ist es für Mädchen aus anderen Gründen als für Burschen schwierig, eine Lehrstelle zu finden?*

– Was sind mögliche Gründe?

  - Zum Beispiel: Haben Frauen und Männer unterschiedliche Ausbildungs- und Qualifikationsabschlüsse mit unterschiedlicher Verwertbarkeit?*
  - Zum Beispiel: Haben Frauen und Männer unterschiedliche Mobilitätshemmnisse?*
  - Zum Beispiel: Haben Frauen und Männer unterschiedliche gesundheitliche Beeinträchtigungen?*
  - Zum Beispiel: Gibt es für sie in der Region unterschiedliche „Frauen- und Männerarbeitsplätze“?*
- Welche Erfahrungen gibt es aus Evaluierungen von vorangegangenen und ähnlichen Projekten?
- Werden durch das Projekt in der geplanten Form geschlechtsspezifische Strukturen am Arbeitsmarkt fortgesetzt oder abgebaut?
  - Zum Beispiel: Fördert das Projekt die Beschäftigung von Frauen und Männern in traditionellen Bereichen?*
  - Zum Beispiel: Unterstützt das Projekt Beschäftigungsaufnahmen in Bereichen, in denen atypische Beschäftigung häufig vorkommt?*
  - Zum Beispiel: In welchen Positionen und Bereichen eröffnet das Projekt Beschäftigungschancen (z.B. Saisonberufe, Sackgassenberufe)?*
  - Zum Beispiel: Fördert das Projekt Beschäftigungsaufnahmen, die eine eigenständige Existenzsicherung ermöglichen?*

## Ziele

Die Fortschreibung von geschlechtsspezifischen Ungleichheitsstrukturen soll vermieden und ein Beitrag zum Abbau von Ungleichheiten geleistet werden. Für das Projekt werden gleichstellungsorientierte Wirkungsziele festgelegt.

- Werden alle Wirkungsziele des Projekts nach Frauen und Männern differenziert formuliert?
  - Wie soll überprüft werden, ob Frauen und Männer gleichermaßen von der Projektteilnahme profitieren?
    - Zum Beispiel: *Erworbene Kenntnisse und Fertigkeiten nach Projektabschluss von Frauen und Männern*
    - Zum Beispiel: *Möglichkeiten der Anschlussqualifizierung für Frauen und Männer*
    - Zum Beispiel: *Beschäftigungsaufnahmen von Frauen und Männern im Anschluss an das Projekt*
    - Zum Beispiel: *Stabilität der aufgenommenen Beschäftigungen von Frauen und Männern*
    - Zum Beispiel: *Verbesserung der Einkommenssituation von Frauen und Männern (arbeitszeitbereinigt)*
  
- Welche Ziele zur Verringerung von geschlechtsspezifischen Ungleichheitsstrukturen am Arbeitsmarkt können mit dem Projekt verfolgt werden?
  - Zum Beispiel: *gegen horizontale Segmentation*
  - Zum Beispiel: *für stabile Berufslaufbahnen und Aufstiegschancen*
  - Zum Beispiel: *für die Erschließung qualifizierter und zukunftssträchtiger Berufe*
  - Zum Beispiel: *für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie*
  - Werden hierfür konkrete Zielsetzungen und Indikatoren formuliert?

## Umsetzung

Zur Integration gleichstellungsorientierter Aspekte werden Begleitmaßnahmen entwickelt.

- Wie können Frauen und Männern durch das Projekt die gleichen Beschäftigungschancen eröffnet werden?
  - In welchem Bereich ist das Projekt angesiedelt? Haben deshalb Frauen oder Männer schwierigere Einstiegschancen und braucht es daher spezifische Begleitmaßnahmen?
    - Zum Beispiel: *Kann es für Frauen schwieriger sein, in einem traditionellen Männerbereich einen Arbeitsplatz zu bekommen.*
  - Gibt es spezifische Einstiegsbarrieren von Frauen und Männern, die die Beschäftigungschancen beeinflussen?
    - Zum Beispiel: *Betreuungspflichten*
    - Zum Beispiel: *Arbeitsplatzangebot für Frauen und Männer*
  
- Können den teilnehmenden Frauen durch das Projekt die gleichen Möglichkeiten zu Anschlussqualifizierungen eröffnet werden wie den Männern?
  - Zum Beispiel: *durch geschlechtssensible Berufsorientierung und Weiterbildungsberatung*

- Welche Begleitmaßnahmen stellen sicher, dass Frauen und Männer gleich von der Projektteilnahme profitieren können?

  - Zum Beispiel: geschlechtssensible Berufsorientierung und Weiterbildungsberatung*
  - Zum Beispiel: Erhöhung der Bildungsbereitschaft*
  - Zum Beispiel: geschlechtssensible Laufbahnplanung*
  - Zum Beispiel: Nachbetreuung der TeilnehmerInnen, die auf geschlechtsspezifische Barrieren bei der Arbeitssuche und Arbeitsaufnahme eingeht*
  - Zum Beispiel: Unterstützung der TeilnehmerInnen bei der Organisation der Kinderbetreuung im Anschluss an die Projektteilnahme*
  - Zum Beispiel: spezifische Sensibilisierung der Betriebe bei den Betriebskontakten*
  
- Durch welche Begleitmaßnahmen können gleichstellungsorientierte Wirkungsaspekte zum Abbau von Ungleichheitsstrukturen am Arbeitsmarkt integriert werden?

  - Zum Beispiel: Maßnahmen zur Erweiterung des Berufswahlspektrums*
  - Zum Beispiel: Angebot an Zusatzqualifikationen, die Beschäftigungsmöglichkeiten streuen und weitere Berufswege eröffnen können (wie zum Beispiel Schlüsselqualifikationen, EDV-Grund- oder Spezialkenntnisse, Sprachkurs usw.)*
  - Zum Beispiel: aktive Akquirierung von Frauen für Projekte, die nichttraditionelle und zukunftssträchtige Berufe erschließen*



## Evaluierung

Es wird festgelegt, wie der Erfolg des Projekts geschlechtsspezifisch analysiert, und wie die gleichstellungsorientierten Wirkungsziele evaluiert werden.

- Werden alle Daten nach Geschlecht differenziert erhoben und ausgewertet?
  
- Wie soll der Erfolg des Projekts nach Geschlecht differenziert überprüft werden (quantitativ und qualitativ)?

  - Zum Beispiel: Erworbene Kenntnisse und Fertigkeiten nach Projektabschluss von Frauen und Männern*
  - Zum Beispiel: Anschlussqualifizierungen von Frauen und Männern*
  - Zum Beispiel: Beschäftigungsaufnahmen von Frauen und Männern im Anschluss an das Projekt*
  - Zum Beispiel: Stabilität der aufgenommenen Beschäftigungen von Frauen und Männern*
  - Zum Beispiel: Verbesserung der Einkommenssituation von Frauen und Männern (arbeitszeitbereinigt)*
  
- Wie soll die Erreichung der Gleichstellungsziele des Projekts überprüft werden?

  - Zum Beispiel: Erweiterung des Berufswahlspektrums, Qualität der Arbeitsmarktintegration*

## Teilhabechancen



### Analyse

Damit das Projekt geschlechtssensibel gestaltet werden kann, ist es notwendig, die Zugangs- und Teilnahmebedingungen und die Bedürfnisse von Frauen und Männern in der Zielgruppe genau zu kennen.

- ▶ Welche möglichen Barrieren bei Zugang und Teilnahme am Projekt haben (bestimmte Gruppen von) Frauen und Männer(n)?

*Zum Beispiel: Welche zeitliche Beanspruchung haben Frauen und Männer der Zielgruppe? Welche Flexibilität können sie aufbringen (aufgrund von Betreuungspflichten)?*

*Zum Beispiel: Wie gut ist die öffentliche Verkehrsanbindung des Projektstandorts?*

*Zum Beispiel: Gibt es Barrieren aufgrund der finanziellen Situation (bspw. fehlende Ansprüche auf finanzielle Unterstützungsleistungen während einer Teilnahme)?*

*Zum Beispiel: Wie sind die Zugangsvoraussetzungen festgelegt? Können Frauen und Männer die formalen Anforderungen und Vorkenntnisse in gleichem Maße erbringen?*

*Zum Beispiel: Werden Frauen und Männer durch die Gestaltung und die Inhalte des Projekts gleichermaßen angesprochen und erreicht?*

*Zum Beispiel: Haben Frauen und Männer ein unterschiedliches Lernverhalten (z.B. Technikzugang)?*

- ▶ Welche Erfahrungen gibt es aus Evaluierungen von vorangegangenen und ähnlichen Projekten?



### Ziele

Ziel der geschlechtssensiblen Projektgestaltung ist die Sicherstellung gleicher Zugangs- und Teilhabechancen von Frauen und Männern. Für das Projekt werden dazu überprüfbare Ziele formuliert.

- ▶ Welcher Frauen- und Männeranteil ist für die Maßnahme als Zielsetzung ambitioniert und realistisch?

*Zum Beispiel: Ein Verhältnis von weiblichen und männlichen TeilnehmerInnen zwischen 40 % und 60 % gilt als ausgewogen. Allerdings kann zum Beispiel bei Maßnahmen, wo der Frauen- oder Männeranteil normalerweise unter 5 % oder 10 % liegt, ein angestrebter Anteil von bspw. 20 % eine adäquate Zielsetzung sein.*

*Zum Beispiel: Ist eine Quote entsprechend der Geschlechterrelation in der Zielgruppe ausreichend oder soll in bestimmten Bereichen die Frauenquote höher/niedriger sein als ihr Anteil in der Zielgruppe?*

- ▶ Welche weiteren Zielgrößen gibt es?

*Zum Beispiel: Frauen- und Männeranteil an AbsolventInnen, Prüfungserfolgen, Beschäftigungsaufnahmen*



- Umsetzung** Das Projekt wird so gestaltet, dass Frauen und Männer die gleichen Zugangs- und Teilhabechancen haben.
- Zugang**
- Werden Frauen und Männer durch die Art der Akquirierung und Bewerbung gleichermaßen erreicht und angesprochen?
    - Ist das Informationsmaterial für Frauen und Männer gleichermaßen ansprechend?
    - Werden über die Akquirierungskanäle Frauen und Männer gleich erreicht?
    - Wie können Abschreckungseffekte bei der Formulierung von Voraussetzungen und Vorkenntnissen vermieden werden?
  - Wird die Teilnahme von Frauen aktiv forciert, insbesondere in nichttraditionellen und innovativen Bereichen?
    - Zum Beispiel: durch spezifisches Informationsmaterial*
    - Zum Beispiel: durch gezielte Bewerbung des Projekts*
    - Zum Beispiel: durch Informationsveranstaltungen und Beratung*
    - Zum Beispiel: durch Vernetzung mit Fraueneinrichtungen*
    - Zum Beispiel: durch gezielten Austausch mit den zuweisenden Stellen*
  - Wird versucht, die Teilnahme von Männern in nichttraditionellen (frauendominierten) Bereichen zu fördern?
- Organisatorische Gestaltung**
- Ist der Projektstandort so gewählt, dass er mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar ist?
  - Nimmt die zeitliche Gestaltung des Projekts Rücksicht auf Betreuungspflichten?
    - Zum Beispiel: Lage der täglichen Beginn- und Endzeiten, Stundenanzahl pro Woche (z.B. Teilzeitmaßnahmen), Ferienzeiten, Selbstlernelemente (teilweise Zeitflexibilisierung), Modularisierung*
  - Wird die Wahrnehmung von Kinderbetreuungspflichten während der Projektteilnahme berücksichtigt?
  - Gibt es die Möglichkeit der Unterstützung bei der Kinderbetreuung während des Projektzeitraums?
  - Werden die TeilnehmerInnen bei der Organisation der Kinderbetreuung im Anschluss an die Projektteilnahme unterstützt?
- Unterrichtsgestaltung**
- Wird in der Vermittlung von Arbeits- und Schulungsinhalten das Lernverhalten von Frauen und Männern berücksichtigt (geschlechtssensible Didaktik)?
  - Sind die Trainerinnen und Trainer für das Thema Geschlechtergleichstellung sensibilisiert?
  - Sind die Unterrichtsmaterialien geschlechtssensibel gestaltet?
    - Zum Beispiel: Geschlechtergerechter Sprachgebrauch und Bildbeispiele, gleichstellungsorientierte Fall- und Übungsbeispiele, Reflexion von Geschlechterrollen*
  - Gibt es eine begleitende Betreuung, die auf spezifische Bedürfnisse und Probleme der TeilnehmerInnen geschlechtssensibel eingeht?
    - Zum Beispiel: Für Frauen in männerdominierten Bereichen*
- Nachbetreuung**
- Gibt es eine Nachbetreuung, die auf geschlechtsspezifische Barrieren bei der Arbeitssuche und Arbeitsaufnahme eingeht?
    - Zum Beispiel: Unterstützung beim Bewerbungsprozess*
    - Zum Beispiel: Kooperation mit Unternehmen*



## Evaluierung

Für das Projekt wird ein Verfahren zur begleitenden Überprüfung und Verbesserung der geschlechtssensiblen Gestaltung festgelegt.

› Wie wird überprüft, ob die Gestaltung des Projekts den gleichen Zugang und die gleiche Teilhabe von Frauen und Männern unterstützt?

– Welche Kriterien werden zur Überprüfung herangezogen?

*Zum Beispiel: TeilnehmerInnenzufriedenheit (Ursachen für Unterschiede)*

*Zum Beispiel: Frauen- und Männeranteil an TeilnehmerInnen und AbsolventInnen sowie bei Beschäftigungsaufnahmen (Ursachen für Unterschiede)*

*Zum Beispiel: Abbruchquoten von Frauen und Männern (Ursachen für Unterschiede)*

*Zum Beispiel: Prüfungserfolge von Frauen und Männern (Ursachen für Unterschiede)*

– Zu welchen Zeitpunkten (begleitend, zu Projektabschluss) erfolgt die (Selbst-)Evaluierung?

› Wie werden die Ergebnisse zur Verbesserung genutzt?

